

## **1.Mose 6,1-22**

### **Gott schafft Heil durch Einzelne**

Sogar wenn der Mensch immer noch böser, immer noch anfälliger für Verführung wird, wird Gott immer erfinderischer für das Heil. Immer wieder sind es jedoch Einzelne, durch die Gott sein Heil verwirklicht. Es sind Einzelne, die Gott ehren und seinem Wort vertrauen. Bei Noah war es so (vgl. Hebräer 11,7), wie auch später etwa bei Abraham und bei Mose. Das treulose Abfallen von Gott kann jedoch auch so schrecklich werden, dass nicht einmal mehr Fromme „wie Noah, Daniel und Hiob“ (vgl. Hes 14,14) anderen zur Rettung werden können. Da wird dann nur noch der eine und einmalige Christus Jesus den Vielen Rettung schaffen. Für diesen Einzelnen, der sogar „Ungerechte“ rettend „zu Gott führen“ kann, ist Noah wie eine erste Vorankündigung (vgl. dazu 1.Petr 3,18-22).

### **Sie beachteten es nicht**

An der ganzen Noah-Geschichte hat Jesus dies eine als bemerkenswert herausgestellt: „Sie beachteten es nicht“ (Mt 24,39). Die Menschen nämlich, die „in den Tagen Noahs“ lebten. Über der alltäglichen Routine fiel es ihnen nicht auf, dass in Gottes Augen die Erde „verderbt“ war. Dass die Menschheit von „Frevel“ gegen Gott geprägt war – von unerhörter, in der Bibel nur angedeuteter Zügellosigkeit –, machte ihnen kein Kopfzerbrechen. Warum denn auch? Sie konnten ja stolz darauf sein, in Zeiten leben zu können, da kühne Leistungen erreicht wurden, ja „Hochberühmtes“. Dass Gott drauf und dran war, sein Angesicht von der einst „gut“ geschaffenen Welt abzuwenden, das hielten sie für ein Ammenmärchen. Es war ihnen schnuppe, vermutlich kam es ihnen sogar lachhaft vor, als Noah mit seinen Söhnen den seetüchtigen Rettungskasten auf Kiel legte. „So wird es auch sein beim Kommen des Menschensohnes“, sagte Jesus (Mt 24,39).

### **Noah war anders**

„Noah wandelte mit Gott“. Er wagte es, allein zu stehen – und das mitten in der reißenden Verderbensflut seiner Tage. Das Besondere an Noah war gar nicht, dass Gott ihn zu einem rettenden Pfeiler machte, an dem sich andere Menschen festklammern könnten. Das Verderben kann so groß werden – und in den letzten Tagen der Erde wird es nicht anders sein –, dass es ein Wunder der Gnade Gottes ist, wenn Einzelne „beharren“ können „bis an das Ende“ (Mk 13,13). „Wenige sind's“, die den Weg zum Leben „finden“ (Mt 7,13f).

### **Gott fällt sich selber in den Arm**

„Das Ende alles Fleisches“ war bei Gott „beschlossen“. Im ganzen Bericht wird jedoch mehr von den Vorbereitungen zur Rettung gesprochen als vom Abreißen. Die Sintflut, in der die damalige Welt unterging, ist ja wie eine Vorankündigung des großen Finales unserer Welt (vgl. 2.Petr 3,1-13). Die Bibel will, dass wir mit diesem Abreißen rechnen, da die „Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden“. Noch eindrücklicher jedoch spricht die Bibel klar davon, wie man „vom zukünftigen Zorn errettet“ werden kann (vgl. Joh 3,36 mit 1.Thess 1,10). Darauf ist Gott heute aus, dass es bei uns heißt: „Er tat, was ihm Gott gebot.“

### **Fragen zum Gespräch**

- Was ist die Aufgabe von Christen „mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Geschlecht“?
- Was ist gemeint, wenn es in Hebräer 11,7 heißt: „Durch den Glauben hat Noah Gott geehrt“?

*Prälat i.R. Rolf Scheffbuch, Korntal*

**Lieder:** Monatslied (siehe S. ?), 301, 323, 326